



Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 15. Januar 1980

Nr. 10 [3 639]

Preis 2 Kopeken

Ein Kombinat im Werden

KOKTSCHEW (TASS). Der neue Komplex des Kaolinaaufbereitungs-kombinats wird Dutzende Betriebe mit wertvollem Rohstoff für die Erzeugung von Porzellan, Papier und elektrotechnischen Waren versorgen. Am 11. Januar ist seine zweite Ausbaustufe mit einer Jahreskapazität von 250.000 Tonnen Produktion in Betrieb genommen worden.

Das Kombinat ist auf der Grundlage eines großen Vorkommens von weißem Bolus entstanden. Die hohe Qualität der Produktion wird durch die moderne Technologie gesichert. Die exakte Arbeitsorganisation und die Inbetriebnahme der Abteilungen beschleunigen. Die Ausrüstungen wurden im Großblockverfahren montiert. Weithingende Anwendung hatte der Brigadenvortrag gefunden.

Antworten... I. Breshnews auf die Fragen eines „Prawda“-Korrespondenten

Frage: Wie bewerten Sie, Leonid Iljisch, die gegenwärtige internationale Lage, besonders im Hinblick auf die jüngsten Schritte der amerikanischen Administration?

Antwort: Dank der konsequenten und schöpferischen Durchführung des Kurses unter der Führung von W. I. Leningrad und auf die Verwirklichung des von dem XXIV. und dem XXV. Parteitag der KPdSU entwickelten Friedens- und Entspannungspolitik...

Mit seinem dieser Tage gefaßten Beschluß über die Behandlung des SALT-2-Vertrages im Senat für unbestimmte Zeit einzufrieren, hat Präsident Carter diesem unwürdigen Prozeß einen weiteren charakteristischen Zug hinzugefügt.

Gerade die USA haben im Dezember 1979 ihren NATO-Verbindeten den Beschluß über die Stationierung neuer Raketen- und Kernmittel mittlerer Reichweite in einigen westeuropäischen Ländern aufgeworfen, was zu einer neuen Stufe im Wettrennen führt. Dabei stopfte Washington im wahren Sinne des Wortes den Mund jenen seiner Verbündeten, die zu positivem Reagieren auf die konstruktiven Vorschläge der Sowjetunion für Verhandlungen in dieser Frage neigten.

den Gründern des neuen afghanischen Staates, beseitigte und widerrechtlich physisch vernichtete?

Die fortwährende bewaffnete Intervention und das weit gehende Komplott der auswärtigen reaktionären Kräfte haben eine reale Gefahr geschaffen, daß Afghanistan seine Unabhängigkeit einbüßt und zu einem imperialistischen Kriegsaufmarschraum an der Südgrenze unseres Landes gemacht wird.

Reichtümern. Das sind die Kolonialisten, die vom Erdölgruch angelockt werden.

Als einfach pharisisch nehmen sich die Versuche, von einer „sozialistischen Bedrohung des Friedens“ zu reden und als Hüter der internationalen Moral aufzutreten, bei jenen aus, auf deren Dienstfelle der „schmutzige Krieg“ gegen Vietnam steht, die keinen Finger rühren, die bewaffnete Invasion in das sozialistische Vietnam unternehmen, die seit Jahrzehnten einen Militärstützpunkt auf dem Boden Kubas gegen den Willen seines Volkes und seiner Regierung bestanden halten und die mit den Waffen klären, mit einer Blockade drohen und offen militärischen Druck auf das revolutionäre iranische Volk ausüben, indem sie eine in Keimzellen ausgerüstete Armada, darunter auch einen bedeutenden Teil der USA-Flugzeugträger, zu der Küste Irans schicken.

Waren, darunter von Getreide auf Grund einiger bereits unterzeichnete Verträge, die Einstellung der Verhandlungen über die Sowjetunion in verschiedenen Fragen der bilateralen Beziehungen usw. — davon, daß Washington erneuert, wie vor Jahrzehnten, versucht, mit uns in der Sprache des kalten Krieges zu sprechen. Dabei zeigt die Administration J. Carters ihre Verachtung für wichtige zwischenstaatliche Dokumente und verletzt sie die bestehenden Verbindungen in Wissenschaft, Kultur und menschlichem Verkehr.

Es fällt schwer, auch nur aufzuzählen, wie viele Verträge, zwischenstaatliche Abkommen, Vereinbarungen und gegenseitige Verständigungen, die zwischen unseren beiden Ländern in Bezug auf die Beziehungen in verschiedenen Bereichen erzielt wurden, in der letzten Zeit von der Regierung Präsident Carters willkürlich und einseitig verletzt wurden. Wir werden natürlich auch ohne diese oder jene Beziehungen zu den Vereinten Nationen auskommen — wir drängen uns damit überhaupt nie auf, da wir sie, als für beide Seiten vorteilhaft und den berechtigten Interessen der Völker unserer Länder vor allem bei der Festigung des Friedens, entsprechend betrachteten.

Wir können die Handlungsweise der amerikanischen Administration nicht anders auflassen als einen schlecht überlegten Versuch, die Ereignisse in Afghanistan zu benutzen, um die internationalen Bemühungen zur Verringerung der Kriegsgefahr, zur Festigung des Friedens und zur Einschränkung des Wettrennens zu blockieren, mit anderen Worten das zu blockieren, woran die ganze Menschheit zuletztes interessiert ist.

Die einseitigen Schritte der USA kommen ohne Fehllehungen in der Politik gleich. Wie ein Bumezger werden sie wenn nicht heute doch Morgen denjenigen einen Schlag versetzen, die sie ausketten.

Europa Staaten finden, die es wünschenswert, die Früchte der Entspannung vor diejenigen zu werfen, die bereit sind, sie mit Füßen zu zertrampeln. Die westlichen Länder wie auch die Vereinigten Staaten benötigen die Entspannung in Europa nicht weniger als die sozialistischen Länder, als die Sowjetunion.

In Europa kann zugunsten des Friedens, so im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Treffen in Madrid und dem Vorschlag der Staaten des Warschauer Vertrages, eine Konferenz über militärische Entspannung und Abrüstung abgehalten, schon in nächster Zukunft ein konstruktives gatan werden. Wir befürworten entschieden, daß alles Positive, was auf dem europäischen Kontinent durch kollektive Anstrengungen der Staaten, großer und kleiner, im Laufe der Arbeit erschaffen wurde, verankert und verfestigt wird.

Wir werden auch in der Zukunft eine Politik des Friedens und der Völkerverständigung betreiben. Im Gegensatz zur gegenwärtigen extremen Haltung der USA, die sich bestrebt, unsere Haltung darin, daß die in den letzten Jahren in vielen Richtungen eingeleiteten Verhandlungen, die die Einstellung des Wettrennens zum Ziel haben, fortgesetzt werden. Das betrifft natürlich auch die Probleme des Abbaus der militärischen Konfrontation in Europa.

Schon seit einiger Zeit ist es klar ersichtlich, daß die führenden Kreise der USA und einiger anderer NATO-Länder einen der Entspannung feindlichen Kurs genommen haben, den Kurs der Verletzung der Vertrauens, der zu einer Vergrößerung der Kriegsgefahr führt. Der Anfang wurde schon 1978, auf der Mai-Tagung des NATO-Rates in Washington, gemacht, wo die automatische Erhöhung der Militärausgaben seiner Mitgliedsländer bis Ende des 20. Jahrhunderts bestätigt wurde. Die militaristischen Tendenzen in der Partei der USA finden in der letzten Zeit ihren Ausdruck auch darin, daß neue langfristige Ausleihungsprogramme forciert sowie weit außerhalb der Vereinten Nationen, darunter im Nahen Osten, im Raum des Indischen Ozeans, neue Militärstützpunkte angelegt werden und eine sogenannte Eingreiftruppe, dieses Instrument der Politik imperialistischer Einmischung, aufgestellt worden ist.

Tausende und aber Tausende Rekruten, die im Ausland bewaffnet und ausgebildet wurden, ja ganze bewaffnete Formationen wurden auf das Territorium Afghanistans geschickt. Gemeinsam mit seinen Verbündeten begann der Imperialismus im Grunde genommen einen nicht erklärten Krieg gegen das revolutionäre Afghanistan.

Die imperialistische wie auch die Pekinger Propaganda einstellen bewußt und rücksichtslos, die Rolle der Sowjetunion den afghanischen Angelegenheiten.

Unter dem Deckmantel des Propagandalarms wird inzwischen die Hilfe für diejenigen Elemente vergrößert, die in Afghanistan einbringen und Aggressionsakte gegen die legitime Macht begehen. Das Weiße Haus gab vor kurzem offen seinen Beschluß bekannt, diese Elemente mit Militärausrüstung und mit allem für feindselige Tätigkeiten erforderlichen verstärkt zu versorgen. Die westliche Presse berichtet, daß der USA-Verleumdungsminister bei den Verhandlungen in Peking mit dem Ziel, die Sowjetunion über die Koordinierung solcher Handlungen beriet.

Mit einem Wort: Die Ereignisse in Afghanistan sind nicht die wahre Ursache der gegenwärtigen Komplizierung der internationalen Lage. Hätte es Afghanistan nicht gegeben, so hätten bestimmte Kreise der USA und der NATO sich schon anderen Anlässen gefunden um die Situation in der Welt zu spitzuzippen.

Die Anmaßung eines „Rechts“ durch Washington, unabhängige souveräne Staaten bald zu „besetzen“ bald zu „besetzen“, läßt eine grundsätzliche Frage aufkommen. Mit derartigen Handlungen versetzt die imperialistische Politik das geregelte völkerrechtliche System der zwischenstaatlichen Beziehungen überhaupt einen Schlag.

Ich wiederhole: Wir sind für Verhandlungen, aber für ehrliche und gleichberechtigte Verhandlungen, bei denen das Prinzip der gleichen Sicherheit im Vordergrund steht. Gerade solche Verhandlungen schlugen wir vor kurzem zur Frage der Kernwaffenfrüherer Reichweite vor. Niemandem ist es gelungen, die Sowjetunion die Bedingungen der NATO akzeptiert, die auf Verhandlungen von den Positionen der Stärke abzielen. Die gegenwärtige Haltung der USA gegenüber den Verhandlungen zu diesem Problem unmöglich. Von all dem haben wir dieser Tage die USA-Regierung offiziell in Kenntnis gesetzt.

Nehmen Sie nun ein so wichtiges Dokument wie den SALT-2-Vertrag. Seine Verwirklichung würde einen Weg zu bedeutenden Abrüstungsschritten bahnen. Dieser Vertrag erhielt bekanntlich Unterstützung in der ganzen Welt, darunter auch bei den NATO-Verbündeten der USA und in breiten Kreisen der Weltöffentlichkeit. Wie hat nun die Administration J. Carters damit verfahren? Kann man den Vertrag unterzeichnen, da begannen die USA, ihn zu diskreditieren und die Vertragspartner den Ratifizierungsvorgang nicht ohne Begünstigung durch die Regierungskreise der USA — im Grunde genommen dazu benutzen, um die Ratifizierung des Vertrages bis zum äußersten zu erschweren.

Die Aktionen der Aggressoren gegen Afghanistan wurden von Amin gefordert, der nach seiner Machtgreifung grausame Repressalien gegen die breiten Schichten der afghanischen Gesellschaft, gegen die Partei und Militärs, die Vertreter der Intelligenz und der Moslemgeistlichkeit, also gerade gegen jene Schichten ergriß, auf die sich die Apriewelle stützte. Unter Führung der demokratischen Volkspartei mit Babrak Karmal an der Spitze erhob sich das Volk gegen die Amin-Tyrannie und bereitete ihr ein Ende. Heute trauert man in Washington und einigen anderen Hauptstädten Amin nach. Und das enthält besonders anschaulich ihre Heuchelei. Wo waren diese Trauernden, als Amin die Massenrepressalien ergriß, als er gewaltsam Tarki,

Absolut erlogen sind auch die Behauptungen, die Sowjetunion gegenüber Pakistan, Iran oder anderen Ländern dieses Raums aus. Die Politik und Psychologie der Kolonialisten sind ein freud. Wir haben es nicht auf fremden Boden abgehoben, wir gieren nicht nach fremden

Endlich zeugt die ganze Summe der Schritte der amerikanischen Administration im Zusammenhang mit den Ereignissen in Afghanistan das Eintreten der SALT-2-Vertrages, die Verweigerung der Lieferung einer ganzen Reihe von

Diese Handlungen der USA-Administration werden uns selbstverständlich keineswegs den Schaden zuzufügen, mit dem ihre zynischen Kalkulationen auf eine „Verschlechterung“ der Lebensmittellage in der Sowjetunion infolge der Weigerung der USA, uns Getreide zu verkaufen, verbunden sind. Die zynischen Vorstellungen von unserem Wirtschaftspotential. Das sowjetische Volk verfügt über genügend Möglichkeiten, um ruhig zu leben und zu arbeiten, ohne anwärtigen Pläne zu erfüllen und seinen Wohlstand zu erhöhen. So kann ich versichern, daß die Pläne für die Versorgung der sowjetischen Bevölkerung mit Getreide, die im vergangenen Jahr ein einziges Kilogramm herabgesetzt wurden.

Die Grundinteressen der europäischen Völker sind nicht unterschiedbar mit der Entspannung verbunden. Die Europäer haben bereits aus eigenen Erfahrungen ihre wohlwollenden Früchte kennengelernt. Sie, die sowjetischen Völker, werden sich wiederholend von verstörenden Kriegszugriffen befallen wurde, sind durchaus nicht bereit, und davon sind wir überzeugt, auf Wunsch von Politikern in überseeischen Ländern, die Abenteuer zu beschreiben. Es ist kaum daran zu glauben, daß sich in

Unser Volk, unser Land schreien auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus, Aufgaben des sozialistischen Planbaus erfüllen. Die Pläne der Partei erfüllend. Die Sowjetmensch, unsere Freunde im Ausland können sicher sein — der Leninische außenpolitische Kurs ist unerschütterlich. Er wurde durch die Beschlüsse der Parteitage der KPdSU bestimmt und kommt in unserer gesamten außenpolitischen Tätigkeit zum Ausdruck. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die Friedensfertigkeit mit der festen Abwehr einer Aggression. Er bewährte sich in den vergangenen Jahrzehnten und wir werden ihn auch in der Zukunft einhalten. Von diesem Kurs wird uns niemand abbringen.

In der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Am 11. Januar fand in Alma-Ata im Haus der Regierung unter dem Vorsitz von Ch. T. Dosmagambetowa eine fällige Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt.

In der Republik finden weiterhin erfolgreiche Versammlungen für die Nominierung von Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt. Die Namen der besten Vertreter der Arbeiter, der werktätigen Kollektivarbeiter und der Intelligenz nennend, bringen die Versammlungsteilnehmer ihre Entscheidung zum Ausdruck, um die Realisierung des im Programm des XXV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten Programms noch beharrlicher zu kämpfen. In der Atmosphäre hoher politischer Aktivität

verlaufen Kreiswahlaberaterungen, in denen die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloysen einmütig unterstützt werden. Dabei wird die sorgfältige Zusammenfassung der Sowjetmenschlichen und teure Leninische Kommunistische Partei und um ihre Vorhut — das Zentralkomitee der KPdSU, das Politbüro mit dem hervorragenden Parteifunktionär der Gegenwart L. I. Breshnew an der Spitze — demonstriert.

Die Kommission erörterte die Frage „Über den Verlauf der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR“. Das Politbüro Nr. 222 „Dabagatich“, Gebiet Kysyl-Orda, und im Wahlkreis Nr. 321 Lebaschje, Gebiet Pawlodar“, Berichte darüber erstellten die Vorsitzenden der Kreiswahlkommissionen S. Schadajew und S. N. Sworgina, Korreferate hielten die Mitglieder der Zentralen Wahlkommission K. Dawlatkulowa und W. N. Jakowenko. Es wurde unterstrichen, daß die Kreiswahlkommissionen und Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten konkrete Organisationsmaßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen ausgearbeitet haben und sie durchführen. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Wahllokalen auszustatten und sie mit guten Möbeln sowie entsprechenden Nachrichtenmitteln zu versehen, es werden andere Fragen gelöst, mit denen die Kreiswahlkommissionen laut Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR beauftragt worden sind. Die Auktionen der Wahllokalen, die Agitation und Massenarbeit unter den Wählern erfolgt.

Zugleich wies alle Zentrale Wahlkommissionen auch auf einige Mängel bei der Vorbereitung der Wahlen in diesen Kreisen hin und forderte auf, sie in nächster Zeit zu beseitigen.

Die meisten Wahlkreise sind mit Metallriegeln, Formularen der Wahlkommissionen und Wahlurnen versorgt. Jedoch, hob der Redner hervor, ergreifen manche Kreiswahlkommissionen laut Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Maßnahmen zur Ausstattung der Wahllokale.

vertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjet der Kasachischen SSR A. P. Plonikow. Er berichtete, daß in der Republik 10.036 Wahlkreise gebildet worden sind. Allorts sind die Zusammenstellungen der Bezirkswahlkommissionen bestätigt worden, in denen 81.439 Personen ihre Arbeit aufgenommen haben.

Mannigfaltige Aufklärungsarbeit

24. Februar
Tag der Wahlen

Nur noch wenige Wochen trennen uns von einem wichtigen Ereignis im politischen Leben unserer Republik — von den Wahlen zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjets der Kasachischen SSR.

Die Vorbereitung der Wahlen verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs in allen Produktionskollektiven, Anstalten und Organisationen. Und das ist kein Zufall. Die fälligen Wahlen werden am Vorabend des

110. Geburtstags von W. I. Lenin stattfinden in einem Jahr, da das ganze Sowjetvolk um die Erfüllung des Fünfjahresprogramms kämpft.

Zur Zeit wird allerorts in der Republik eine weitgehende und vielseitige politische Aufklärungsarbeit unter den Wählern geleistet, an der sich die Partei- und Sowjetorgane, die Gewerkschafts- und Komсомолorganisationen, Aktivisten der ideologischen Front beteiligen.

Solche Veranstaltungen finden im Kolchos regelmäßig statt. Unlängst wurde im Agitationslokal des Agrarbetriebs ein Abend der jungen Wähler durchgeführt. Zum Treffen mit den achtzehnjährigen Jungen und Mädchen kamen Arbeits- und Kriegsveteranen, geachtete Menschen des Dorfes. Sie erzählten über die Veränderungen, die sich in der letzten Zeit im Dorf vollzogen haben.

PETROPAWLOWSK. Das Nordkasachstener Gebietsparteikomitee veranstaltete ein Seminar der Sekretäre der Parteioptionen, der Leiter der Agitations-, Politinformatorienkollektive und Agitationslokale, der Politreferenten und Lektoren zwecks Vorbereitung der bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjets der Kasachischen SSR.

Der Lektor des Gebietsparteikomitees, Kandidat der Geschichtswissenschaften aus der Petropawlovsker Pädagogischen Hochschule A. Sabykin sprach zum Thema „Wahlen zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjets der Kasachischen SSR — eine wichtige politische Kampagne“. Die ideologischen Mitarbeiter tauschten Erfahrungen aus.



Unser multinationales Land bereitet sich auf die Wahlen zu den höchsten Organen der Staatsmacht der autonomen und Unionsrepubliken sowie zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten vor. Die bevorstehenden Wahlen werden erstmalig nach der Verabschiedung der neuen Verfassungen der Unionsrepubliken in Übereinstimmung mit den neuen Wahlgesetzen verlaufen.

Das Aufklärungslokal Nr. 8 des Lenin-Stadbezirks von Alma-Ata ist täglich für die Besucher offen. Hier werden die Agitatoren unterrichtet, Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen veranstaltet, Gespräche über die Wahlkampagne geführt.

Unser Bild: Dienst im Aufklärungslokal Nr. 8 hat heute die Lehrerin Galina Samojlowa aus der Schule Nr. 15.

Im Wählerklub

Das Aufklärungslokal der Zelinograd Pädagogischen Hochschule „Saken Seifullin“ hat seine Türen gastfreundlich geöffnet. Nahezu hundert Agitatoren und aktive Propagandisten aus der Mitte der Lehrer und Studenten haben die Arbeit mit den Wählern in ihren Wahlbezirken aufgenommen. Im Plan ihres Arbeitstages sind in der Sitzung des Parteibüros der Hochschule für die Zeit der Wahlkampagne bestätigt wurde, ist es vorgemerkt, eine Vortragsreihe zu halten und individuelle Aussprachen über die Vorzüge des sowjetischen Wahlwesens, über die sowjetische Lebensweise und über die Rechte der UdSSR-Bürger zu veranstalten. Außerdem sind Rechenschaftsberichte der

Deputierten, Treffen der Wähler mit Deputierten, Darbietungen der Agitationsbrigaden und Treffen mit namhaften Menschen vorgesehen.

Dieser Tage fand im Aufklärungslokal ein interessantes Treffen der Wähler mit den Leninordenträgerin Praskowja Kutschchenko statt. Die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der ersten Legislaturperiode war, erste Traktoristin im Gebiet Akkolmas. Ehemaliger Sekretär des Rayonpartei-Komitees Wischnjowka zu Beginn der Neulanderschließung, Delegierte des VIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

in den Jahren 1954—1957 und äußerte ihre Meinung über den Spielfilm „Wie Brot schmeckt“. Interessant waren die Fotos, die über ihre Arbeit als Traktoristin berichten, über ihre erste Furche in den Neuländersowchos der Maschinen- und Traktorstation Shurawlowka. Ihre Rede machte auf die Zuhörer einen unaussprechlichen Eindruck.

Dozent A. Jewgiewski, Leiter des Aufklärungslokals, sprach über die Aufgaben des Agitationskollektives während der Wahlkampagne. Die Mitarbeiter der Bibliothek und Agitatoren L. Alshanova und L. Jerontschenko tauschten Erfahrungen in der ideologischen Arbeit aus.

Abschließend gab die Agitationsbrigade der kasachischen Fakultät ein buntes Konzert.

mit jungen Wählern am „runden Tisch“ sowie der Frage- und Antwort-Abend, an dem die Leiter der Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften teilnahmen. Der Leiter des Lehrstuhls Geschichte der KPDsU und Wissenschaftler der Kommunisten, Dozent Schakanatow, der Kandidat der Wirtschaftswissenschaften I. Sidorow, die Dozenten B. Kalkamanow, B. Sulejmenow und T. Nakiplow behandelten wichtige Prägnanzen der Woche im In- und im Ausland, die Besonderheiten der kommenden Wahlen zum höchsten Organ der Staatsmacht und zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, berichteten über die Wirtschaftsstrategie der Partei in der gegenwärtigen Etappe, über die Welt von heute.

So begann das Agitationslokal der Zelinograd Staatlichen Pädagogischen Hochschule — das Zentrum der Wahlkampagne — die politische Massenarbeit. Man kommt hierher ständig, um Neues aus unserem gesellschaftlich-politischen Leben zu erfahren, die Schautafeln, gewidmet den Ergebnissen der Arbeit des Novemberplenums (1979) des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, zu betrachten, neue Bücher zu lesen, mit dem Sekretär der Parteioption W. Chassin und den Agitatoren über die Ergebnisse der Tätigkeit, über Demokratie und Freiheit, über die Rechte, die Erziehung, die sozialistische Lebensweise und die Initiative der Menschen im Sozialismus zu sprechen.

„Herzlich willkommen!“ laden uns die Lichter des Wählerklubs ein.

Wjatscheslaw SAKOWZEW

Das Recht, anspruchsvoll zu sein

Schon in der Schule fühlte sich Heinrich Engelmann zur Technik hingezogen. Dem Vater dieser Wortschöpfung, wie er rief: „Lerne doch als Traktorist. Sogar einen Uneheligen fällt dem Hang zur Technik auf.“

„Das ist fein!“ freute sich der Kolchosvorsitzende, „Mechanisatoren brauchen wir immer. Geh in die Berufsschule, zu deiner Rückkehr werden wir einen Traktor für dich reservieren.“

Nach Absolvierung der Berufsschule für Mechanisierung der Landwirtschaft in Oktjabrskoje nah Heinrich die Ausbildung im heimlichen Kalinin-Kolchos, Gebiet Kokschtetaw, auf. In der ersten Zeit wollte nicht alles so richtig gehen, doch nach und nach kam ihm der Vater, ebenfalls ein Mechaniker, zu Hilfe.

Als die Arbeit bei Heinrich schon gut ging, lud der Sekretär der Agitationsbrigade ein, auch in den jungen Mechanistoren einmal in die Beratung der Agitatoren und Politinformanten ein. An diesem Tag erfährt Heinrich, wie wichtig und notwendig die Aufklärungsarbeit ist. So wurde er Agitator in der Traktoren- und Feldbrigade Nr. 3.

Anwesenden hörten ihm mit Interesse zu. Deshalb bemühte sich Heinrich, auch in den darauf folgenden Aussprachen die Fakten aus dem Leben des Kolchos und der Brigade auszugeben. So sprach man z. B. einmal davon, wie die Tagesleistung eines Traktors zu vergrößern sei. Heinrich war dieses Thema nah und gut bekannt. Er berichtete über seine Arbeitserfahrungen, verglich, wie er beim Mechanistoren arbeiten und jene, die diese Kunst noch zu meistern haben. Und die Menschen horchten auf. Jeder wollte seine Meinung äußern.

Einmal beschloß der Agitator, die von den Mechanistoren darüber zu unterhalten, wie die Arbeitszeit am rationellsten zu nutzen sei. „Da haben Sie ein falsches Thema gewählt“, entgegnete jemand. „Denn damit ist bei uns alles gut bestellt.“ Doch Engelmann führte Tatsachen an, die vom Gegenteil zeugten. Nach dieser Aussprache merkte er, daß manche Mechanistoren sich zusammennähmen, ihre Maschinen nun rechtzeitig warten.

„Als Agitator muß man unbedingt selbst Musterarbeit leisten“, meint Engelmann. „Erst dann besitzt man das Recht, anderen gegenüber anspruchsvoll zu sein.“

Der Agitator Engelmann über siehete keine Mängel. So bereitet z. B. ein Mechanistator die Technik für die Winterperiode vor, macht aber nicht alles sorgfältig schriftsäßig, Engelmann bringt dann den Fall immer zur Sprache. Er vergibt es aber auch nie, für gute Taten zu loben.

Iwan GALEZ
Gebiet Kokschtetaw

Sorgo ist wertvoll

Auf Empfehlung der Mitarbeiter des Staatlichen Sortenprüfungs III haben die Agrarbestände des Rayons II, Gebiet Alma-Ata, die Saatflächen für Sorgo in diesem Jahr auf 1.000 Hektar gebracht. Diese wertvolle Futterfrucht, die im Süden der Republik ein „Neusiedler“ ist, hat nach mehrjähriger Prüfung ihre unbestreitbaren positiven Qualitäten bewiesen. Sorgo ist anspruchslos gegenüber Bodenverhältnissen, hat sich an die wasserarmen Sand- und Lehm Böden gut angepaßt und ist sehr frostbeständig. Es enthält eine Menge wertvoller Proteins, Zucker und anderen Nährstoffe. Auf Bewässerungsländchen erreichen die Sorgopflanzen bei guter Pflege vier Meter und ergeben 1.200 Zentner Grünsilage je Hektar. Aus ihnen

werden hochwertiges Silofutter, Vitamingrün und Granula bereitet. Schon mehrere Jahre wird Sorgo auf Empfehlung der Sortenprüfer auf den Farmflächen des Kolchos „40 Jahre Kasachstan“ angebaut. Hier werden sorgoreiche rayonierte Sorten „Slyng 72“, „Janar 813“ gezüchtet, die reiche Ernten an Grünsilage zum Futter für die Kühe im Sommer sowie für das Einlegen ergeben. Die Praxer zeigt, daß die Fütterung für Tiere als Grün- oder Silofutter aufgenommene Sorgo hohe Milchträge im Laufe des ganzen Jahres erzielen hilft. Das Sorgo ist nahrhafter als der Mais, es enthält mehr Futtereinheiten.

(KasTAG)

Das Graupenfeld

Das ganze Hirsefeld Kasachstans das sich bis Frühjahr auf 1 Million Hektar erweitern wird, ist mit Sortensaat eigener Produktion versorgt. Die Spezialisten der Vereinigung „Kasemprom“ haben die Samenprüfung abgeschlossen.

Die Ackerbauern der Republik arbeiten zielbewußt mit Graupenkulturen. Die große Bedeutung der Vergrößerung ihrer Produktion wurde auf dem Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU hervorgehoben. Allein im Pawlodar Irtyschgebiet, einer der wichtigsten Anbauzonen von Graupenkulturen in Kasachstan, wo die Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe abgeschlossen ist, hat sich der Verkauf von

Getreide an den Staat verdoppelt. Die wichtigsten Hirsesaatflächen sind jetzt in den Zentral- und Westgebieten der Republik auf Trockenlandern stationiert, die für den Weizenbau untauglich sind. Von den Kasachstener Selektionen wurde z. B. die dürre-feste Hirsesorte „Uralskoje 109“ gezüchtet. Ihr Korn läßt sich gut schälen, und das granuliert es. Erhalten reiner Graupen und des Mehls hoher Qualität. Die Neuselidkultur verfügt auch über eine weitere Besonderheit: Sie ist standhaft gegen Krankheiten. In diesem Frühjahr soll die Hirseproduktion im Vergleich zum Vorjahr auf fast das 1,5fache anwachsen.

Gute Ausgangsbasis für neue Ziele

Die Werklänen Kasachstans haben im Jahr 1979 an den Staat 1.262 Millionen Pud Getreide geliefert. Das ist das Resultat großer Anstrengungen der Werklänen der Republik in Verwirklichung des Agrarprogramms der KPdSU, das vom XXV. Parteitag und den nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU vorgelegt wurde.

Auf Bitte des APN-Korrespondenten Igo, MICHALOW erzählt der Stellvertreter des Ministers für Landwirtschaft der Kasachischen SSR Gabilen KURMANOW über die Haupterfolge der Entwicklung der Agrarproduktion in der Republik.

Der Erfolg der Getreidebauern Kasachstans im Jahr 1979 ist bemerkenswert. Er gründet nicht auf irgendwelchen außerordentlichen Witterungsverhältnissen, die eher weniger günstig waren als 1978 mit dessen Rekorderte. Im Laufe einer Reihe von Jahren erzielt Kasachstan stabile Getreiderträge. Im zehnten Planjahr fünf hat unsere Republik schon das dritte Mal über eine Milliarde Pud Getreide in die Speicher der Heimat geschüttelt.

Auf Basis der Faktoren sprechen, die eine solche Stabilität bedingen, müssen wir vor allem die konsequente Anwendung des prinzipiell neuen, bodenschützenden Systems beibehalten. Sein wichtigster Vorteil besteht darin, daß es nicht nur der Erosion, dieser Geißel der unempfindlichen Steppen vorbeugt, sondern auch die Aufreicherung von Feuchtigkeit im Boden, die bessere Nutzung der Sommerneerschläge fördert, da sie in Kasachstan in verschiedenen Jahren nicht gleichmäßig ausfallen. Andererseits haben wir eine strenge Befolgung der optimalen Aussaattermine erzielt, die für jede Zone der Republik bestimmt sind. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß bei uns jeder Mechanistator diese Termine kennt und einhält.

In dem Vierteljahrhundert, das seit Beginn der Neulanderschließung verlossen ist, haben wir uns überzeugt, daß nur eine komplexe Nutzung aller Elemente des bodenschützenden Systems befriedigende Resultate bringen kann. Das sind Vier- und Fünffelder-Saatterwechsel mit unbedingtem Vorhandensein von Brache, aktive Einbringung neuer Bodenbearbeitungsgeräte, die die besten Bedingungen für den Ackerbau in unserer Zone schaffen. Eine wesentliche Steigerung der Ernteerträge bis zehn Dezentimen im Hektar bei einem Vierjahrzyklus — gibt die Anwendung von Phosphordüngern. Sie werden von den Süden der Republik stationierten gemischten Betrieben in immer größeren Mengen produziert. Im Kampf um hohe Ernteerträge ist auch die rechtzeitige Schneehäufung wichtig.

Für die nachstehenden Fragen der Samenucht von außerordentlicher Bedeutung. Wir setzen schon lange auf die Qualität des Korns. Leider haben wir noch viele Sorten, die von den Selektionen unter den örtlichen Bedingungen gezüchtet worden sind, auf diesem Gebiet getan?

Ich möchte zwei Hauptrichtungen hervorheben. Das ist vor allem die Selektion von Unionsgenen. Wissenschaftler haben einige hochproduktive Viehrassen gezüchtet. Zur Bestätigung durch das Ministerium für Landwirtschaft ist eine neue Arbeit in Vorbereitung worden — die Degresskaja, die die positiven Qualitäten des Edilbajewer Fleisch- und Fettschafes und halbfleische Wollschafes vereint. In der Arbeit wird die kasachische weiköpfige Rinderrasse. Die Arbeit zu ihrer Vollkommnung wird fortgesetzt.

Die zweite Richtung ist die Verbesserung der Viehzuchtgenen zur Produktion. Die Tierzucht Kasachstans geht sich der Weg der Industrialisierung. Gut bewahrt hat sich die industrielle Methode der Lämmernast, in vier Kolchos und Sowchos der Republik gibt es Masthähnen für 30.000 bis 50.000 Jungtiere.

Wie auch früher schenken wir der Schaffung von Tierzuchtgenen, die Rindermasthähnen große Aufmerksamkeit. Auf dem Novemberplenum (1979) des ZK der KPdSU wurde darauf hingewiesen, daß die Fleischproduktion im Lande dennoch langsamer als nötig wächst. Es liegt an der Futterbasis. In unserer Republik ist viel getan worden für ihre Festigung.

Vergessene Getreidekulturen

Im Gebiet sind die Sorten dieser Kulturen ermittelt und rayoniert, die Agrotechnik ihres Anbaus ist längst erarbeitet. Die Angaben über die Ergiebigkeit zeigen davon, daß es auch unter unseren Verhältnissen möglich ist, diese vergessenen Kulturen zu züchten.

Laut Angaben des Staatlichen Sortenprüfungsdes von Oskarkowka betrug die Hektarleistung der rayonierten Sorten „Saria“ in den Jahren 1964 und 1966 durchschnittlich 8,8 Dezentimen. In einer Reihe von Sowchos waren es sogar 9—11 Dezentimen je Hektar.

Ebenfalls ergab die rayonierte Sonnenblumenorte „Peredowik“ in den drei Jahren 1971—1973 7,4 Dezentimen je Hektar und auf dem Feld der Gebietsversuchstation 7,0 Dezentimen.

des Hirsebaus zeugten folgende Angaben: Im Gebiet des Staatlichen Sortenprüfungs des Nura-Rayons erntete man in 5 Jahren durchschnittlich 10,8 Dezentimen je Hektar, in Oskarkowka in denselben 5 Jahren — 13,8 Dezentimen, in der Gebietsversuchstation durchschnittlich in 14 Jahren — 8,9 Dezentimen. In einzelnen Jahren erreichte die Hirseerträge nahezu 16 Dezentimen.

Die im Gebiet rayonierte Speiseerbsensorte „Ramonski 77“ ergab laut Angaben des Staatlichen Sortenprüfungsdes des Nura-Rayons in den Jahren 1964, 1966 und 1967 einen Durchschnittsertrag von 12,4 Dezentimen je Hektar, der Höchst-ertrag von 19,6 Dezentimen wurde 1964 erzielt.

Die vorhandenen Angaben sprechen davon, daß Futterhafer und Futterhirse schnell vermehrt und zweckentsprechend weitgehend genutzt werden müssen.

Manchmal spricht man bei uns von der Notwendigkeit, Marktreise von Buchweizen und Hirse zu produzieren. Wie die Erfahrungen zeigen, sind diese Kulturen in dürregefährdeten Jahren nicht ertragsfähig. Außerdem muß man mit dem eingebrachten Getreide etwas anfangen. So wird die Hirse, Sogar in den Getreideabnahmestellen mochte man sich mit ihm lieber nicht abgeben, ganz zu schweigen von den Samen der Sowschows. So sind die Kulturen nahezu in Vergessenheit geraten. Ihre Anbauflächen wurden sehr stark reduziert und verringert.

Von den guten Möglichkeiten



Gerhard Sauke, Dreher und Reparaturarbeiter im Kustanai des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit. Allmonatlich erfüllt er seine Betriebsnorm zu 140—160 Prozent.

Foto: Viktor Krieger

Die Arbeit mit den biologischen Eigenschaften des lebenden Pflanzensystems muß auf die Ausnutzung seiner Ererblichkeit und Variabilität und die Steigerung der Quantität und Qualität des Erntertrags gerichtet sein.

Foto: Viktor Krieger

Internationales Panorama

In den Bruderkriegern

Sachliches Gespür

HAVANNA 1. Kuba wird weitgehend der einheitliche Plan der sozialökonomischen Entwicklung des Landes im Jahre 1980 erörtert, der auf der vor kurzem stattgefundenen Tagung der Nationalversammlung der Volksmacht angenommen wurde.

Man bespricht sachlich die ungenutzten Reserven, die es ermöglichen werden, den Produktionsanstoss und die Arbeitsproduktivität ohne zusätzliche Investitionen zu vergrößern. Wie in der Sitzung der Nationalversammlung der Volksmacht und zuvor auf dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kubas betont wurde, läßt sich das unter anderem durch Erhöhung der Arbeitseffizienz, durch Hebung der Ansprüche und der persönlichen Verantwortung sowie durch strenges Sparen von materiellen und Finanzmitteln erzielen.

Die Verantwortung wird in diesem Jahr den Mitarbeitern der Zuckerindustrie aufgelegt, die infolge der sehr verbreiteten Zuckerrohrkrankheit und der großen Schädigung des neuen Anbauverfahrens der Kultur durch den Wirbelsturm "Frederic" auf ungeheure Schwierigkeiten stießen. Von der sachlichen Organisation der dringendsten Salafra-Entlastung der darauffolgenden Ernten ab.

Neue Anpflanzungen

PRAG. Die tschechoslowakischen Hopfenbauer haben die Saison der Auspflanzung neuer Pflanzsetzlinge abgeschlossen. In verschiedenen Gebieten sind bereits rund 100 Hektar mit, nahezu 5 Prozent aller mit dieser Kultur bestellten Ländereien ausmacht.

In den letzten Jahren wurden in der Tschechoslowakei sowohl die Hopfenfelder als auch die Hopfenarbeit erweitert, um neue Hochleistungssorten zu züchten und die moderne Agrartechnik einzuführen. Die Eigenschaften und Staatsgüter der CSSR, die sich auf den Hopfenbau spezialisieren, sind in anderen Ländern in mechanisierten Verfahren abgeerntet.

Rasches Entwicklungstempo

VIENTIANE. Die Energiewirtschaft von Laos entwickelt sich in raschem Tempo. Wie die Nachrichtenagentur KAP mitteilt, erzielte die Kraftwerke im vergangenen Jahr für die Volkswirtschaft des Landes 840 Millionen Kilowattstunden. Die Produktion von Wasser- und Elektrizität war 20mal mehr als 1978. Dies ist ein bedeutender Zuwachs, war unter anderem durch den Anlauf der zweiten Ausbaustufe des landesgrößten Wasserkraftwerks Namang, das 50 Kilometer nördlich von Vientiane liegt, gesichert worden.

Die Menschenrechte im „Reich der Mitte“

In Zusammenhang mit der Erörterung des Handelsabkommens zwischen den USA und der VR China, das die Gewährung der Meistbegünstigung im Handel an China vorsieht, im amerikanischen Kongress, halten einige Kongreßmitglieder, Senatoren und Delegierte, deren Sinn darauf hinausläuft, daß in China eine breite „Liberalisierung“ erfolge, daß dort die Menschenrechte gesichert werden müßten, sozialschamhaftesten erklären, daß man sich anschicke, sie zu ändern, und daß die heutige Peking-Führung im allgemeinen den Anforderungen gerecht wird, die an einen „demokratischen Staat“ gestellt werden.

So wurde in einer Sitzung des Unter Ausschusses der amerikanischen Senats für internationalen Handel erklärt, daß am „Kurs Chinas auf dem Gebiete der Wirtschaft, Politik und Kultur erhebliche Veränderungen festzustellen sind“, daß diese wohnhaften Veränderungen „alle Aspekte des chinesischen Lebens“ berühren, daß das „Zusammenwirken mit dem Westen“ Pekings „Sachverhalte“, „alle bestehenden Probleme anzuerkennen“, ja gar dazu gelehrt habe, daß die „chinesische Führung öffentlich ihre Absicht erkläre, das Lebensniveau des Volkes zu erhöhen. Ist das nicht schön?

Es stellt sich jedoch heraus, daß die Mitglieder des amerikanischen Kongresses leider eine sehr unpassende Zeit für die Lobhudelei an Peking gewählt haben. Gerade jetzt treffen Nachrichten ein über das neue „Schauspiel“ der „Handel der Mitte“. Die italienische Wochenschrift „Panorama“ schreibt über eine neue „dramatische und Befremdend aussehende“ Seite des Pekinger Kurses (in der Öffentlichkeit „LQ“), der vor allem auf Gewalt und Repressalien beruht. Gegen diesen Kurs, setzt das „Panorama“ Widerstand organisiert. Ein Korrespondent der „France Presse“ charakterisiert die heutige Situation in der chinesischen Hauptstadt wie folgt: „In Peking ist deutlich die gespannte Atmosphäre zu spüren, die eine Verstärkung der Repressalien voraussehen läßt. Die „Renmin Ribao“ hat



ITALIEN. Wegen der ständigen Mietpreiserhöhung. Im Bild: Diese Menschen fordern billige Wohnungen und wagen Mangel an billigen Wohnungen, deren Bau gegen die Interessen der italienischen Familien in eine schwierige Lage geraten.

Forderung zurückgewiesen

Argentinien hat die dreifache Forderung Washingtons, sich den Plänen der USA zur Reduzierung der Getreidelieferungen in die UdSSR anzuschließen, offiziell zurückgewiesen.

Argentinien weigert sich „mit aller Entschiedenheit“, an unannehmbaren oder repressiven Maßnahmen teilzunehmen, die ohne vorherige Beratung mit ihm angenommen oder in Zentren außerhalb unseres Landes ergriffen. Zur Abwehr dieses in der Erklärung des Außenministeriums dieses Landes.

„Ein beständiger Faktor der Außenpolitik Argentiniens ist der Verzicht auf Wirtschaftssanktionen als Form des Drucks im Rahmen der politischen Beziehungen zwischen Staaten.“

„Die klare Position Argentiniens besteht darin, daß es ein einseitig-

gen Maßnahmen nicht einverstanden ist, sowie auch darin, daß die legitimen Interessen des Landes im Rahmen unserer friedlichen Beziehungen zu allen Staaten der Welt ohne stiefelhäufige Gründe nicht geopfert werden sollen“, heißt es in der Erklärung.

Die Versuche der Vereinigten Staaten, Argentinien in die prowestliche Kampagne gegen die Sowjetunion hineinzuziehen, wurden von der Öffentlichkeit des Landes umfassend verurteilt.

In Buenos Aires erscheinende Zeitung „Clarín“ sprach sich dafür aus, sich entschieden vom Plan der Regierung in Washington zu distanzieren und die nationalen Interessen des Landes zu schützen. Nach Meinung der Zeitung „Nación“ würde eine Teilnahme Argentinien an den diskriminierenden Aktionen der USA seine traditionell unabhängige Außenpolitik beeinträchtigen.

Auch Vertreter der Geschäftskreise und der landwirtschaftlichen Organisationen, die mit der Produktion von Getreidekulturen verbunden sind, haben die Maßnahmen der Regierung der Vereinigten Staaten verurteilt. Die Vereinigten Staaten, die stets als Konkurrent Argentinien auf dem Gebiet der Handelsbeziehungen auftraten, fordern vom Land Nahrungsmittel als politisches Rüstzeug zu verwenden, was wiederum ist, erklärte der Leiter der Vereinigung „Coninagro“ Victor Santillo.

Auf die große Bedeutung der vorteilhaften Zusammenarbeit und des Handelsaustausches Argentiniens mit der Sowjetunion hat der Vertreter der „argentinischen landwirtschaftlichen Verbände“, Jorge Aguado hingewiesen.

Imperialismus ohne Maske

Der Pressesprecher des USA-Präsidenten Jody Powell hat auf dem Briefing im Weißen Haus den Beschluß der Regierung in Washington kommentiert, den Export einer Reihe von Waren, darunter auch von Getreide, in die UdSSR einzuschränken. Das Weiße Haus war gezwungen, sich über dieses Thema zu äußern, nachdem es Protest nach Protest von Vertretern der amerikanischen Öffentlichkeit, insbesondere der Farmer, entstanden. Im ihren Empörung und ihrem Protest Nachrichten veröffentlichte der Präsident des nationalen Weizenproduzentenverbandes, Wilton Z. B., daß diese Maßnahmen für die amerikanischen Farmer ein „catastrophischer Schicksal“ seien. Gegen diesen Beschluß wandten sich auch viele Staatsmänner und Politiker, Presseorgane sowohl in den USA als auch im Ausland, und viele internationale Wirtschaftsorganisationen.

Kommentar

und seine Handlungsweise zu rechtfertigen. Eine Überhebung konnte man sagen, daß das ganze System solcher „Rechtfertigungen“ frei erfunden war. Im Zusammenhang damit wäre es angebracht, die Lektionen zu ziehen. Als 1977 in einer Versammlung der Gesellschaft der Berufsjournalisten „Sigma Delta in Kee“ in Washington an Powell die Frage gestellt wurde: „Hört die Regierung der USA das Recht zu liegen?“ So sagte er schon in seiner Eigenschaft als Pressesprecher des Weißen Hauses darauf: „Ich weiß nicht. Nach allem, was ich weiß, ist es nicht meine Meinung, im großen und ganzen nicht. Ich werde aber nicht behaupten, daß man sich eine solche hypothetische Situation nicht vorstellen könnte.“

Auf dem Briefing, von dem die Rede ist, kann Powell allem Anschein nach zu der Meinung, daß eine solche Situation gegeben sei. Er wiederholte die ganze Garnitur abgedroschener Erfindungen von einer „Invasion“ durch die UdSSR in Afghanistan. Dabei ließ er soviel, zu erklären, daß die Antwort der Sowjetunion auf das mehrmalige Ersuchen der afghanischen Regierung, dem für die UdSSR in Afghanistan Land Hilfe bei der Abwehr einer Aggression von außen zu erteilen, nichts anderes als „die ernste Bedrohung des Friedens“ sei. Deshalb seien die USA „verpflichtet, die Sowjetunion zu strafen.“

Auf welche Weise denn? Auf Antworten des Vertreters des Weißen Hauses charakterisierten das veraltete politische Denken der Washingtoner Administration so gut, daß man ihnen etwas länger verweilen soll.

Powell, der das Gewünschte für die Wirklichkeit ausgab, behauptete, daß infolge der von der USA-Regierung eingeleiteten Maßnahmen die sowjetischen Menschen schlechter ernährt würden. „Die Aktion des

Präsidenten gegen die Sowjetunion wird mit Ausnahme direkter militärischer Handlungen außerordentlich schwierig sein“, erklärte er.

Was könnte man hierzu sagen? Natürlich vieles. Vor allem aber wäre zu sagen, daß die Versuche, Druck auf die Sowjetunion auszuüben, in der Vergangenheit niemals und niemandem Erfolg gebracht haben. Sie werden auch in Zukunft keine Erfolg haben. Wir wollen gleichwohl unterstreichen, daß die Getreidekäufe in den Vereinigten Staaten auf rein kommerzieller, gegenseitig vorteilhafter Basis erfolgen. Die Sowjetunion zahlte regelmäßig für diese Waren, was zur Zufriedenheit vieler tausend amerikanischer Farmer geschah.

Wir wollen aber auch einen anderen nicht minder wichtigen Aspekt der Angelegenheit unterstreichen: in der Absicht, der Sowjetunion Schaden zuzufügen, geht Washington von absolut falschen Voraussetzungen aus, wenn es plant, wie dies auch russische Medien wiederholt behaupten, die Folgen der russischen Revolution geplant haben, die UdSSR in den Würgegriff des Hungers zu bekommen. Ist nicht doch das betrieblere zartliche Kubland, in dem eine Brotkruste oft ein Traum der Volksmassen war, heute ist die UdSSR eine Industriegroßmacht, die höchsten Lebensstandard der Weltwirtschaft. Ihre Getreidekäufe im Ausland tätigt sie wie auch viele andere Industriestaaten nicht, um ihre eigene Bevölkerung zu ernähren.

Das Problem des Getreides als Nahrungsmittel ist in unserem Land vollständig gelöst. Es handelt sich bekanntermaßen um Futtermittel. Unser Land wird immer mehr zu einem Interessierten der Interessen seiner Freunde zu verteidigen und den Feinden der Zusammenarbeit und der Entspannung eine gebührende Antwort zu geben.

Wladimir GONTSCHAROW

Aprilrevolution unterstützt

Das sozialistische Äthiopien unterstützt rückhaltlos die Aprilrevolution in Äthiopien, und alle rechtmäßigen Maßnahmen, die die revolutionären Kräfte dieses Landes zur Abwehr der von außen koordinierten aggressiven und imperialistischen Hegemonismus und Reaktion ergriffen haben, heißt es in einer in Addis Abeba veröffentlichten Erklärung des äthiopischen Außenministeriums.

Die äthiopische Revolution habe, wie die Revolutionen in Afrika, Asien und Lateinamerika, wiederholt mit Aggressionsakten und subversiven Aktivitäten von außen umgeben. Deshalb könne das legitime Recht des Volkes Äthiopiens und seiner Führung, die Revolution mit allen Mitteln, darunter auch die Unterstützung der UdSSR, des befreundeten Nachbarstaates, zu verteidigen, nicht in Zweifel gezogen werden.

jedes Landes hätten das revolutionäre Volk und die Regierung Äthiopiens, die sich mit der wirtschaftlich verbundene Regierung um Unterstützung angesucht und diese Unterstützung auch erhalten.

Wer rede jetzt von einer angeblichen Verletzung der Unabhängigkeit Äthiopiens und seiner territorialen Integrität?

Die imperialistischen Mächte setzen ihre erfolglosen Manöver fort, obwohl sie damit Flakso erlitten haben, durch Finanzierung und Bewaffnung der Kontrorevolutionäre Äthiopiens. Die imperialistischen Mächte setzen ihre erfolglosen Manöver fort, obwohl sie damit Flakso erlitten haben, durch Finanzierung und Bewaffnung der Kontrorevolutionäre Äthiopiens. Die imperialistischen Mächte setzen ihre erfolglosen Manöver fort, obwohl sie damit Flakso erlitten haben, durch Finanzierung und Bewaffnung der Kontrorevolutionäre Äthiopiens.



Im Bild: Schüler am Schaufenster einer Verkaufsstelle in Washington, die frei Marihuana verkauft.

USA. Die massenhafte Rauschgiftsucht ist zu einem Wesenszug der amerikanischen Jugend geworden. Wie die nationale Organisation für Kontrolle des Narkotikageschäftes berichtet, beläuft sich die Zahl der Süchtigen im letzten Jahr auf Hunderte und sogar nicht auf Tausende, sondern auf Dutzende Millionen.

In letzter Zeit ist der Narkotikagebrauch in den Schulen des Landes zu einem ernstlichen Problem geworden. Im verflochtenen Jahrzehnt ist das Kontingent der süchtigen Halbwüchsigen viel „junger geworden. Zur Zeit rauchen sogar 20 Prozent der Kinder. Marihuana. Jeder zehnte Schüler ist nach Beendigung der Mittelschule im Grunde genommen schon süchtig. Gegenwärtig gibt es in den USA unter den Marihuana-Süchtigen mehr als 4 Millionen Halbwüchsigen unter 18 Jahren.

Im Bild: Schüler am Schaufenster einer Verkaufsstelle in Washington, die frei Marihuana verkauft.

Foto: TASS

In wenigen Zeilen

BRASILIA. Der Generalsekretär des ZK der Brasilianischen Kommunistischen Partei, Luis Carlos Prestes, erklärte, daß die Propagandakampagne im Zusammenhang mit der Entwicklung in Afghanistan entschieden verurteilt.

In einem Interview für die Zeitung „Folha de Sao Paulo“ erklärte Prestes, daß die Propagandakampagne im Zusammenhang mit der Entwicklung in Afghanistan entschieden verurteilt. In einem Interview für die Zeitung „Folha de Sao Paulo“ erklärte Prestes, daß die Propagandakampagne im Zusammenhang mit der Entwicklung in Afghanistan entschieden verurteilt.

erklärt, daß gegen die Elemente, die die für die Verwirklichung der vier Modernisierungen erforderliche Stabilität untergraben, schongestrichen vorgegangen werden muß. Verbreitet wurden Meldungen darüber, daß in den nächsten Tagen die Forderungen der Arbeiterrollen. Man erwartet auch neue Gerichtsprozesse. Gerüchte gehen um, daß in Peking und Shanghai in einigen Monaten 30 000 Arbeiter und Studenten getötet worden sind oder „vernichtet“ worden.

Was die Absicht der Regierung betrifft, „das Lebensniveau des Volkes zu erhöhen“, so läßt das Gerüchte darüber, bei den chinesischen Werktätigen nur die befechtigte Erbitlerung aus. Von was für einer Erbitlerung kann die Rede sein, wenn es um drei, vier Millionen Arbeitslose geht? Wenn ein gewisser „Volkskritik“ sich in einer Peking-Zeitung für die Verkürzung der Arbeitsstunden am die Hälfte bei der gleichen Lohnzahlung, natürlich) und für ein solches „System niedriger Löhne“ einsetzt, „bei den fünf Menschen die Arbeit von drei ausführen, wie dies „Spezialist empfiehlt“?

Da nimmt es nicht wunder, daß es zu Unruhen unter den Werktätigen kommt. Laut Pressekommunikation von kurzem Demonstrationen statt. Die Zeitung „Wenhuo“ lamentierte diese Tage darüber, daß mehr als 40 „Aufrührer“ in das Gebiet von Shanghai er Stadtkomitees eingedrungen waren und es zwei Wochen lang nicht verlassen. Dabei forderten sie, ihre Beschwerden über die unzureichenden Lebensbedingungen zu beheben. Die „Gongren Ribao“ gab zu, daß im ganzen Lande Sitzstreiks durchgeführt werden. Die Behörden antworteten auf all das nur mit Verhaftungen oder „bestenfalls“ mit Verpflügelung der Unzufriedenen.

Dieser sind die „günstigen“ Veränderungen in allen Aspekten des chinesischen Lebens. Nun, und das Gerüchte über die „Erweiterung der Rechte“, über die „Liberalisierung“, die in Hongkong erscheinende Zeitschrift „Far Eastern Economic Review“ führt die Worte Zhang Xifeng, eines Landarbeiters aus der Provinz Shansi, „Obwohl die Regierung im letzter Zeit

das Gewicht auf die Menschenrechte und die Einhaltung der Gerechtigkeit legt, entsteht der Eindruck, daß dies sich nur auf große Städte und ehemalige Kapitalisten, nicht aber auf einfache Bürger bezieht, deren Rechte rücksichtslos verletzt werden.“

Wir bringen heute Auszüge aus einem Artikel zweier französischer Wissenschaftler, Lucien Fanelleher und William Zafanoff, die vor kurzem in der Zeitschrift „L'Asie“ veröffentlicht wurden. Der Artikel wurde in der Zeitung „Le Monde“ veröffentlicht.

Seit einiger Zeit wird der Schleier, der die Maßnahmen der Repressen in der Volksrepublik China vor der Außenwelt verdeckt, etwas gelüftet. In letzter Zeit sichern einige Informationen, wenn auch fragmentarisch, durch die jedoch eine gewisse Vorstellung von ihrem Ausmaß besteht.

In Gesprächen (unter vier Augen) mit Chinesen konnten wir uns davon überzeugen, daß auch in heutigen „liberalisierten“ Staat der Mitte des Jahres 1979, wie von manchem einem genannt wird, nach wie vor eine Atmosphäre großer Angst herrscht. Das, was die Einwohner Chinas, insbesondere in der Periode von 1966 bis 1976 durchgemacht haben, wird einfach zum Ende des Jahres 1979 wiederholt.

Wir möchten einige Beispiele anführen. In der Innengebiete haben die Behörden während der „Kulturrevolution“ drei „Sachverhalte“, denen mehrere Hunderttausende Menschen zum Opfer gefallen sind, Zehntausende wurden dabei hingerichtet. Am Anfang Ende des Jahres 1979, in der Nähe der Grenze zu Vietnam wurden 63 000 Menschen hingerichtet. Bevor die Henker ihre Opfer töten, „amüsierten“ sie sich damit, daß sie den Frauen die Brüste abschneiden.“

In der Provinz Yunnan leistete 1975 die maoistische Minderheit Widerstand gegen die Direktiven der Behörden. Peking entsandte dorthin Truppen, damit diese die „rebellischen Dörfer, in denen nur Frauen, Kinder und Greise geblieben waren, mit dem Artilleriefeuer dem Boden gleichgemacht. Laut Angaben aus einigen Quellen waren für die Operation niemand anderen als „Hua Guofeng selbst verant-

wortlich, der damals den Posten des Ministers für öffentliche Sicherheit innehatte.

Die Tatsache, daß diese Tatsachen nicht eine vollständige Vorstellung davon, was in China von 1966 bis 1979 vor sich ging. Die Gesamtzahl der ums Leben gekommenen läßt sich vorerst nicht nennen, man kann jedoch mit Zuversicht behaupten, daß die Opfer in Dutzende Millionen gehen. Im Zuge jeder politischen Kampagne bestimmen die Zentralbehörden oder die Provinzbehörden im voraus, welcher Prozentsatz der Bevölkerung den Repressen zu Opfer fallen mußte. Unter diesen Bedingungen interessierte sich niemand dafür, ob die Beschuldigten schuldig oder unschuldig waren. Das einzige, wofür sie bestraft wurden, war ihre vorgegebenen Quoten der „Klassenfeinde“, „Kontrorevolutionäre“, „Spione“ einzuhaken.

Das Bild wird unvollständig sein, wenn wir die Verfolgungen der Geistesschaffenden unerwähnt lassen. 1966 wurde der berühmte Schriftsteller und Dramatiker Lao She von den „Schergen“ aus dem Fenster seiner Wohnung hinausgeworfen. Solche großen kommunistischen Schriftsteller wie Liu Qiang, Ding Ling und viele andere, wenn auch bekannt, wurden 1956-1957 für 20 Jahre nach Xinjiang und Heilongjiang verbannt, weil sie wagten, ihre Meinung zu äußern, obwohl sie von Mao selbst aufgefordert wurden, ihre Ansicht über die bestehende Lage zu äußern, ohne Repressalien zu befürchten.

Kennzeichnend ist das Schicksal Zhang Zhisins, einer Kadernarbeiters in für Propaganda des Liaoning-Partei-Komitees. Während der „Kulturrevolution“ als „kontrorevolutionär“ entlarvt, wurde sie 1969 wegen „Vertrauliches und aufrührerischer Ansichten“ verhaftet. Ihre höllischen Qualen dauerten sechs Jahre, in denen sie ununterbrochen Folterungen ausgesetzt wurde. Letztes Ende beschrieb man, sie zu erschließen. Die Agenten der Sicherheitsorgane, die mit der Erschießung beauftragt worden waren, vergewaltigten sie viermal, dann sie einen Schritt vorwärts mit Ziegeln toteschlagen worden war.

Die Willkür dauert auch heute noch. Ihre Werkzeuge sind z. B. die „Hebung des Niveaus des Bewußtseins der breiten Massen“ geschaffen worden sind. Eine in Hongkong erscheinende Zeitung schilderte die „Erfahrungen“ eines solchen Schicksals in der Provinz Liaoning. Die Schüler werden am Tage zwangsweise bei den schwersten Arbeiten eingesetzt, wobei ihnen die Löhne gezahlt wird. Am Abend führt der Älteste der „Schüler“ antreten und erstattet dem Instrukteur Bericht darüber, wie der Arbeitstag verlaufen ist, wobei er hervorhebt, wie besser und wie schlechter gearbeitet hat. Die letzteren werden ins Arbeitszimmer des Instrukteurs bestellt, der sie zunächst anschaut und dann die ersten Meldungen verteilt. Die „Umerziehung“ dauert auch beim „Unterricht“ fort: Der Instrukteur schlägt sie mit Fäden, um die Augen zu befeuchten, und schlägt sie abschließend mit einem Stock, solange seine Kräfte ausreichen. Gelingt es nicht, mit Hilfe solcher „sanfter“ pädagogischer Methoden das gewünschte Ergebnis zu erzielen, greift er zu grausameren. Er schlepft das blüberstürzte Opfer in ein kleines Zimmer ohne Fenster und befehligt sich auf einen Hocker zu stellen, bindet es an den großen Fingern an einem Haken an der Decke und schlägt dann den Hocker mit dem Fuß des Angeklagten heraus. Fünf Minuten später „beruht“ der „Hörer“, von dem verbrecherischen Charakter seines Verhaltens „vollkommen überzeugt“, seine „Vergebenheit“.

Im Prozeß einer solchen „Umerziehung“ ereignen sich auch „Zwischenfälle“. So wurde der arme Student und Mitglied der „Klassenfeinde“ in Peking (Kreis Haidian) arbeitslos, der „Pflichtvergessenheit“ beschuldigt. Man schleifte ihn in eine Volkskommune, um dort ein Studium der Ideen Maos“. Am 12. August benachrichtigten die Sicherheitsorgane seinen Vater, daß der junge Schüler zum Studium in die Volkskommune gekommen war. Wie jedoch der Vater erzählte und dabei Folie zeigte, sind an der Leiche zahlreiche Spuren von Gewalt zu sehen. Das Gesicht ist reduziert zu einem Schiefer, und Ellenbogen gelenk sind ausgepreßt. Der Vater befragte Augenzeugen und stellte fest, daß sein stark verletztes Kind ein Sum gezwungen und mit Ziegeln toteschlagen worden war.

Wenn sich so was in einer „unsterblichen Kommune“ bei Peking ereignen konnte, so kann man nur vermuten, was an anderen Orten vor sich geht, der Zutritt zu denen den „ausländischen Gästen“ unterliegt ist.

In vielen Jahren der maoistischen Diktatur eignen sich die Organe der öffentlichen Sicherheit mehrere Methoden auf, auf die zu verurteilten Kindern, die in die Welt der Mittelschule im Grunde genommen schon süchtig, Gegenwärtig gibt es in den USA unter den Marihuana-Süchtigen mehr als 4 Millionen Halbwüchsigen unter 18 Jahren.

Im Bild: Schüler am Schaufenster einer Verkaufsstelle in Washington, die frei Marihuana verkauft.

Foto: TASS

1977 beschlossen die Sicherheitsorgane im Kreis Pingding, Provinz Shansi, für ihre Mitarbeiter ein dreigeschossiges Wohnhaus zu bauen. In solchen Fällen beschafft die Geheimpolizei die Arbeitskräfte und sichert den beschleunigten Ablauf der Arbeiten mit Hilfe eines von ihr erfundenen Tricks, der sehr an den erinnert, den die Pharaonen in Ägypten angewandt hatten. Alles erfolgt sehr einfach: Man verleiht einem Arbeiter aus ihrer Mitte die für den Bau erforderlichen Arbeiter ausgesucht. So war es auch im erwähnten Fall. 53 Saisonarbeiter, hierher aus dem Provinz in den Ferien gekommen waren, um in der benachbarten Volkskommune bei einem Bau zu arbeiten, wurden unter einem erdachten Vorwand verhaftet und mußten zwei Monate lang beim Bau des erwähnten Wohnhauses arbeiten.

Was unter Mao gewesen ist, geht also auch heute noch.

Die Hilfe der UdSSR für Afghanistan, die eine Aktion zur Unterbindung der amerikanischen und chinesischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Landes. Es ist sehr nützlich, diejenige, die die Sowjetunion böswillig verleumdete, auf folgende berechtigte Tatsache hinzuweisen: Als Ministerpräsident Taraki auf Befehl Aminis ermordet wurde, habe die sowjetische Führung keine Hilfe geleistet. In diesem Zusammenhang wissen, obwohl dort zu jener Zeit Kommunisten ums Leben kamen, Die sowjetische Militärliste sei Afghanistan nicht gewährt worden, als die neue Regierung das entsprechende Bittes an die UdSSR gerichtet hatte.

MADRID. Bulgarien hat große Erfolge in Wirtschaft, auf dem sozialen und kulturellen Gebiet zu verzeichnen, hat der Generalsekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei, Spiros Santigo Carrillo, nach seinem Rückkehr aus Sofia erklärt, wo er sich auf Einladung des Ersten Sekretärs des ZK der BCP und Vorsitzenden des Staatrates der VR Bulgarien Todor Shkopov zuhielt. Er sagte: „Ich konnte mich davon überzeugen, daß das bulgarische Volk den Prozeß der Demokratisierung unter der Führung des Politbüros der Partei, und besteht ist, die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu Spanien zu festigen und zu vertiefen.“

PARIS. Das ZK der Französischen Kommunistischen Partei wird am 21.-22. Januar zu einer Tagung zusammenzutreten. Wie die „Humanität“ meldet, stehen auf der Tagesordnung die internationale Lage, die „Mahlzeiten“ des Politbüros und der Parteivorsitznehmer in Frankreich, wie auch die Tätigkeit der Partei. Das Referat wird Maxime Gremetz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der FKP, halten.

NEW YORK. Einen weiteren Provokationsakt haben die USA-Behörden gegen die Sowjetunion verübt. Die Leitung des internationalen Flughafen „Kennedy“ und die Führungspitze der Gewerkschaften der Transportarbeiter haben sich mit Wissen des USA-Außenministeriums geweiht, eine Aerialoil-Maschine auf ihrem Flug „Aerialoil-New York“ auf dem Flughafen empfangen. Das sowjetische Flugzeug lag deshalb nach Kanada weiter und landete in Montreal.

